



Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Amt für Jugend und Berufsberatung
Geschäftsstelle der Bezirke Hinwil, Meilen, Pfäffikon und Uster

Elias Schwegler
Leiter Regionalstelle Schulsozialarbeit

Jahresbericht der Schulsozialarbeit Schulgemeinde Hittnau

Schuljahr 2022/2023



Ausgangslage zum dreizehnten Jahresbericht¹

Der Jahresbericht für das Schuljahr 2022/2023 erscheint in sehr reduzierter Form. Da die Schulsozialarbeiterin Fabienne Bohnenblust im Frühling krankheitshalber ausgefallen ist, kam es zu einem Ressourcenengpass, der eine Konzentration auf das Tagesgeschäft nötig machte. So wurde zusammen mit dem Vorgesetzten und in Absprache mit der für die Schulsozialarbeit zuständigen Schulpflegerin, Nathalie Krummenacker, entschieden, dass der Jahresbericht für das letzte Schuljahr in dieser sehr knappen Prosaform erscheint. Wir hoffen, dass sich die Situation bis zum nächsten Sommer wieder entspannt haben wird, und wir im nächsten Jahresbericht an den letztjährigen anknüpfen können.

Das Schuljahr 2022/2023 war vor allem in der zweiten Hälfte geprägt von einschneidenden personellen Veränderungen: Beide Schulleitungen haben ihre Anstellung gekündigt, was sowohl bei den Lehrpersonen als auch bei den Mitarbeitenden, der Schulpflege und nicht zuletzt bei Kindern, Eltern (und auch bei der Schulsozialarbeit) zu einer gewissen Verunsicherung geführt hat. Obwohl ab den Frühlingsferien eine Schulleitung ad interim die Arbeit aufgenommen hat, war die entstandene Lücke deutlich spürbar.

Die neue Konstellation der Hittnauer Schulpflege hat ebenfalls zu personellen Veränderungen geführt, welche die Schulsozialarbeit betreffen: Nach dem langjährigen Engagement von Muriel Signer ist seit dem vergangenen Schuljahr neu Nathalie Krummenacker für die SSA zuständig. Beiden danken wir an dieser Stelle für ihre Unterstützung und für das Mittragen aller Anliegen, sowie für das stets offene Ohr.

Schliesslich hat der plötzliche Ausfall der Schulsozialarbeiterin Fabienne Bohnenblust ab Mai 2023 sowohl beim Schulteam als auch bei den Schülerinnen und Schülern Betroffenheit ausgelöst - und ebenfalls allseitige Flexibilität gefordert.

Das Tagesgeschäft der Schulsozialarbeit bestand auch im vergangenen Schuljahr aus folgenden Schwerpunkten: Neben den Einzelberatungen von Schülerinnen und Schülern, sowie zum Teil auch Eltern und Lehrpersonen, hat die SSA (wie im SSA-Konzept verankert) rund einen Drittel ihrer Tätigkeit in Präventionsarbeit

¹ **Anmerkung:** Auch in diesem Jahresbericht sind stets alle Geschlechterformen gemeint. Aus Gründen der Lesbarkeit wird zum Teil auf die Nennung aller möglichen Formen verzichtet.



investiert: In Klassen-Inputs sind die Schulsozialarbeiterinnen rund viermal pro Jahr in allen Klassen präsent und arbeiten an sozialen Themen mit den Klassen. Dies führt einerseits zu Niederschwelligkeit bezüglich des SSA-Angebots (alle kennen die Schulsozialarbeiterinnen, diese kennen umgekehrt die Klassen und sind präsent), andererseits wird durch diese Präventionsarbeit auch der Klassengeist gestärkt und es wird an Sozialkompetenzen der Klasse und der einzelnen Schülerinnen und Schüler gearbeitet. Selbstverständlich ist die Wirkung dieser Arbeit wie immer bei Präventionsthemen schwer messbar. Bezüglich der Präventionstätigkeit war im vergangenen Schuljahr noch folgender Punkt erwähnenswert: Die Entwicklungshinweise, die sich aus der Evaluation der SSA-Präventionsarbeit ergeben haben, wurden aufgenommen und ins aktuelle Präventionscurriculum „verwebt“ (z. B. mehr Gewicht auf Mobbingpräventionsthemen und Hinweise für Lehrpersonen zur Nachhaltigkeit im Anschluss an jeden SSA-Präventionsinput).

Im vergangenen Schuljahr lassen sich aus Perspektive der Schulsozialarbeit folgende Punkte hervorheben: Endlich konnten im letzten Herbst (nach einer coronabedingten Pause) die Selbstverteidigungskurse wieder durchgeführt werden (diese werden von der Schulsozialarbeit organisiert und begleitet). Diese Kurse finden auf allen Stufen von Kindergarten- bis zur zweiten Sekundarstufe statt. Die Evaluation dieser Kurse hat ergeben, dass das Angebot allseits geschätzt wird und die Schülerinnen und Schüler sich von diesem Angebot gestärkt fühlen.

Allgemein lässt sich zum vergangenen Schuljahr folgendes sagen: Obwohl Corona in den Hintergrund getreten ist, wirken sich die Folgen der Pandemie auf den Schulalltag aus: Insbesondere bestehen nach wie vor unsäglich lange Wartefristen auf Therapieplätze (rund 9 Monate) – was die Schulsozialarbeit punktuell behelfsmässig zu überbrücken versucht. Dies geschieht im Wissen, dass das SSA-Angebot kein Ersatz für eine Therapie ist. Dennoch belastet diese Situation auch die SSA punkto Ressourcen; dies auf den ersten Blick vor allem zeitlich - aber auch inhaltlich.

Umso dankbarer sind wir, dass wir in unserem Vorgesetzten, Elias Schwegler vom AJB, einen sehr kompetenten und präsenten Ansprechpartner haben, um alle Herausforderungen anzugehen.



Ausblick und Dank

Wie erwähnt sind auch am vergangenen Schuljahr die Folgen der Pandemie und das Weltgeschehen nicht spurlos vorübergegangen: Ebenfalls im Schulalltag wird spürbar, was die Mehrheit der Menschen in der Schweiz bewegt, was ihnen Sorgen macht. Dies wirkt sich je nach Situation der Familie auch auf die Kinder und Jugendlichen aus. Wie schon im Vorjahr ist das Weltgeschehen nicht eigentliches Thema der Schulsozialarbeit – sondern vielmehr „Verstärker“, der andere Probleme schneller sichtbar werden lässt. Hinzu kamen all die erwähnten personellen Veränderungen. Diese Situation war für alle Beteiligten herausfordernd: in erster Linie für die betroffenen Kinder und Jugendlichen, ihre Familien, aber auch für die Lehrpersonen und die SSA. Erfreulicherweise lässt sich aus SSA-Perspektive sagen, dass die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten sehr kooperativ war. Für all die Unterstützung und Flexibilität sind wir sehr dankbar. Es ist motivierend, zu erleben, dass alle einander unterstützen und herausfordernde Situationen mittragen. So geht unser Dank an das ganze Hittnauer Team: an alle Lehrpersonen, die Schulleitungen, die Schulverwaltung, die Schulpflege, den Schulpsychologischen Dienst, an unseren Vorgesetzten vom AJB, Elias Schwegler – in erster Linie aber an die Kinder und Jugendlichen sowie deren Familien für das Vertrauen. Wir freuen uns, weiterhin mit allen zusammenzuarbeiten.

Eva Tichy-Ruch
Schulsozialarbeiterin Hittnau